

# James Low: Die Täuschung der Dualität ist die Basis für den Krieg

James Low 16. Oktober 2023



Wenn wir uns die Nachrichten über die vielen Konflikte und Kriege ansehen, die in jedem Winkel unserer Welt wüten, ist es unwahrscheinlich, dass die Medienkanäle uns eine Dharma-Perspektive auf diese Tragödien bieten. Es ist wahrscheinlicher, dass wir von unschuldigen guten Menschen auf der einen Seite und grausamen Terroristen auf der anderen Seite hören. Wer entscheidet, welche Begriffe zu Recht auf welche Gruppe zutreffen? Nun, das hängt von den Quellen ab, die du auswählst, und das spiegelt deine Zugehörigkeit, deine Anhaftungen, deine Voreingenommenheit und deine Vorurteile wider. Unsere eigenen leidenschaftlichen Meinungen sorgen für den warmen Wind, der die Flammen des Krieges anfacht.

Wenn wir uns jedoch für eine Dharma-Perspektive entscheiden, kann diese eine kühlende Ausleuchtung der Situation bringen, ein Mittel, um die begrenzenden Faktoren klar zu sehen, die hasserfüllte Konflikte vorantreiben und die irreführende Folge von Ansprüchen bei den Gewinnern und Ressentiments bei den Verlierern schüren. Wenn die Leerheit des Handelnden, des Objekts der Handlung und der Handlung selbst gesehen wird, dann gibt es weder Grund zum Feiern noch zur Vergeltung oder Rache.

Da wir uns unseres immer reinen, immer verfügbaren, offenen, leeren Grundes nicht gewahr sind, sehen wir nicht, dass Bewusstheit, Klarheit und Erscheinung alle nicht-dual mit der Leerheit sind. Was auch immer geschieht, ist tatsächlich selbst-erstehend und selbst-verschwindend, ohne die geringste dauerhafte Substanz. Sich dessen gewahr zu sein, ist eine offene, ruhige, entspannte und unbeteiligte Bewusstheit. Bewusstheit, oder *Rigpa* auf Tibetisch, ist unparteiisch und in der Lage, jeden einzelnen Aspekt des Ganzen zu sehen. Das ist das Ziel unserer Praxis: uns für die innewohnende Offenheit zu öffnen, zu entspannen, und dadurch die falschen Identitäten loszulassen, an die wir uns geklammert haben, indem wir flüchtige Konzepte und Erscheinungen mit verlässlichen realen Entitäten verwechselt haben. Damit hören wir auf, uns in die natürliche Vielfalt des ungeborenen Geschehens einzumischen, dessen Teil wir sind. Wenn wir zu dem Ungekünstelsten erwachen, sehen wir, dass alle künstlichen Versuche, das Geschehen zu verändern oder zu

verbessern, verblassen und die Synergie von Entspannung und Klarheit zum Vorschein kommt.

Wenn wir uns jedoch unserer Basis, unseres Grundes, unserer Quelle nicht gewahr sind, wird für uns der weite Himmel der Klarheit versperrt, und wir verlassen uns auf die stets veränderlichen Muster der Wolken. Da sie keine eigene Existenz haben, bieten die fluffigen Formen der wolkenähnlichen Vorstellungen unendlich viele Möglichkeiten der Interpretation. Einige Wolkenmuster werden als 'das Selbst' bezeichnet, andere als 'das Andere'. Die Winde der Gedanken und Emotionen wirken auf diese Wolken ein, formen sie und verleihen ihnen identifizierende Namen und Attribute. Jede ungreifbare Wolkenform erscheint als greifbar, wenn sie durch das verdinglichende, dualisierende Bewusstsein wahrgenommen wird. Wir sind uns selten gewahr, wie unser Bewusstsein funktioniert. Es scheint offensichtlich zu sein, dass ein Bewusstsein zu haben einfach so ist, wie wir sind.

Diese Unbewusstheit bezüglich des offenen leeren Grundes von allem hält uns davon ab, im unveränderlichen Hier und Jetzt zu ruhen. Indem wir an die Idee und das Bild der Existenz glauben, sehen wir uns selbst und andere als Entitäten und reagieren auf diese falsche 'Realität', indem wir die drei grundlegenden Gifte manifestieren: geistige Trübung, Verlangen und Abneigung. Da wir uns des unendlichen Potenzials nicht gewahr sind, – von dem wir nicht verschieden sind –, klammern wir uns an unsere beschränkte Perspektive und sehen uns und andere als definierbare Wesen mit begrenztem Potenzial. *„Ich will nicht eingeschränkt werden, ich brauche mehr, ich habe ein Recht darauf und werde mich nicht aufhalten lassen, ich bin bereit für Krieg und Eroberung.“*

Für diejenigen, die mit menschlicher Form in einer Familie innerhalb Samsaras geboren werden, ist ihre Entwicklung ein Prozess des Aufnehmens der Annahmen und Vorurteile von Familie, Schule und der breiteren Kultur. Diese Annahmen werden als Wahrheiten präsentiert, und sie als solche zu akzeptieren, ermöglicht es uns, mit anderen Kindern, mit den Eltern, den Medien und anderen Modi der gesellschaftlichen Teilnahme in Beziehung zu treten. Indem wir glauben, was andere glauben, werden wir zu einem Teil der Gesellschaft. So glauben wir an die Abfolge der drei Zeiten: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und werden in die Lage versetzt, wichtigen Ereignissen Dauer und Ort zuzuordnen. Wir lernen, wann und wie und von wem unsere Gruppe angegriffen wurde, und wir lernen auch, diese dynamischen Ereignisse zu einem verdichteten Glauben zu verfestigen: dem Glauben, dass nämlich diejenigen, die uns das angetan haben, wahrhaft unsere Feinde sind. Die geistige Trübung, die sich aus der Verdinglichung ergibt, nährt unsere Tendenz, diejenigen zu mögen, die wir auf unserer Seite glauben, und diejenigen abzulehnen,

die wir auf der Seite der Gegner glauben. So entstehen Begehren und Abneigung leicht aus den Werten und Eigenschaften, die wir anderen zuschreiben – anderen, deren Substanzialität aufgrund unserer eigenen gewohnheitsmäßigen Täuschung, Dualität und Polarität als innewohnende Strukturen unserer Welt zu sehen, zugeschrieben wird.

Ein Ereignis tritt ein und wir schließen daraus: „*Die haben uns das angetan, weil sie böse sind.*“ Das ist einfach und eindeutig und ermutigt uns dazu, den aktuellen situativen Kontext zu ignorieren, in dem Provokationen von beiden Seiten zu dem Ereignis geführt haben. Insbesondere wird oft absichtlich der historische Kontext außer Acht gelassen, in dem langjährige Feindseligkeiten und Provokationen den anderen als gefährlichen Feind etabliert haben, der unserem harmlosen Selbst schaden will.

Damit ist es leicht zu erkennen, wie Ressentiments über Generationen hinweg aufrechterhalten werden und schnell zu manifesten Konflikten und Kriegen heranreifen können, wenn die latenten Faktoren ausgerichtet und geweckt werden. Feinde zu besiegen, sie für ihre Taten bezahlen zu lassen und ihnen eine inhärente Schlechtigkeit zuzuschreiben, die dadurch bestätigt wird, dass man sie als böse, terroristisch, untermenschlich, verachtenswert usw. bezeichnet, bestätigt unser Recht als gutherzige, unschuldige Opfer, unsere gerechte Rache zu nehmen. In Bezug auf unsere eigene Gruppe entwickeln wir ein Gefühl des Anspruchs und des Glaubens an unsere Ausnahmestellung. Dadurch können wir behaupten, wir könnten nach den Regeln und Standards, die wir selbstgerecht auf andere anwenden, von Natur aus nicht zur Verantwortung gezogen werden.

Diese verdinglichende, dualisierende und polarisierende Interpretation ist so einfach und doch so mächtig, weil sie die Gültigkeit der Kategorien der Berechtigung und Nichtberechtigung bestätigt. Wer in diese Kategorien jeweils fallen sollte, ist das zentrale Thema des Krieges. Unsere eigenen fehlgeleiteten Überzeugungen treiben die Zyklen von Krieg und Frieden an, da jede Person und jede Gruppe behauptet, den wahren Status des anderen erkennen zu können.

Alle unsere Dharma-Praktiken sind Methoden unserer Befreiung von der Anstrengung der Aufrechterhaltung dieser falschen Interpretationen, und gleichzeitig zur Befreiung anderer von den verdinglichten Identitäten, die wir ihnen zuschreiben, um unser Ego zu trösten, indem wir in uns Hoffnung auf wahres Wissen und Meisterschaft erzeugen. Die Ruhe und der Frieden, die kurzzeitig zwischen Perioden bewaffneter Konflikte auftreten, können keine Befreiung von der Wurzelursache eines solchen samsarischen Leidens bieten. Wir brauchen den tiefen inneren Frieden der ursprünglichen Reinheit, aus dem wir ohne Trennung hervorgehen.

Als tägliche Unterstützung ist es sehr nützlich, die Vier Unermesslichkeiten auswendig zu lernen und ihre Orientierung beizubehalten, wenn wir all den bigotten Überzeugungen ausgesetzt sind, die uns umgeben.

### **Die vier Unermesslichkeiten<sup>1</sup>**

*Mögen alle fühlenden Wesen Glück und die Ursache des Glücks haben!*

*Mögen sie frei von Leiden und den Ursachen des Leidens sein!*

*Mögen sie niemals vom Glück, das frei von Leiden ist, getrennt werden!*

*Mögen sie in unparteiischem Gleichmut verweilen, frei von Verlangen nach Freunden und Verwandten und Abneigung gegen Feinde und Fremde.*

Wünschen wir wirklich das Beste für alle fühlenden Wesen? Wir müssen die Worte dieser vier Wünsche verwenden, um alle tief verwurzelten und fast nicht feststellbaren Überzeugungen zu untersuchen, die wir in Bezug auf unsere eigene Überlegenheit, unseren Anspruch und unsere wahre Existenz hegen. Dies ist besonders wichtig für weiße Männer. Richtig angewandt sind diese vier unermesslichen Wünsche ein Königsweg, zur Leerheit zu erwachen.

Allen empfindungsfähigen Wesen alles Gute zu wünschen, ihnen Glück und die Wurzel des Glücks zu wünschen, bedeutet, ihnen zu wünschen, dass sie aus der Täuschung der Dualität erwachen. Die Wurzel des Glücks ist bereits in allen Wesen gegenwärtig. Es ist ihre unveräußerliche Buddha-Natur. Wir alle, sie und wir, müssen sie nicht erschaffen, kaufen oder von anderen bekommen. Inmitten unserer Verwirrung und Verlorenheit – oft überdeckt von Selbstgefälligkeit oder Arroganz – sind wir alle nicht einmal eine Haaresbreite vom Ort unseres Erwachens entfernt.

Wenn wir allen fühlenden Wesen Freiheit vom Leiden und von der Wurzel des Leidens wünschen, dann wünschen wir ihnen jene wahre Entspannung, die sich mit dem Aufhören, die Last des 'Selbst' zu tragen, einstellt. Die Wurzel des Leidens ist der irrtümliche Glaube, dass wir existieren, dass wir der dauerhafte Bezugspunkt für all unsere Erfahrungen sind. Da wir unseren stets offenen Grund vergessen haben, greifen wir nach inneren und äußeren Erscheinungen und klassifizieren sie als 'Selbst' oder 'Anderes', mein oder dein, und so weiter. Sich für die uns allen innewohnende ungeborene Offenheit zu öffnen, bedeutet die Freiheit davon, die Vielfalt der Erfahrungen und Erscheinungen zu kontrollieren, zu 'managen', anzunehmen oder abzulehnen. Möge diese stets verfügbare Freiheit in den Herzen aller erwachen.

Allen fühlenden Wesen Glück zu wünschen, das frei von Leid ist, bedeutet, ihnen Glück zu wünschen, das frei von den Polaritäten 'glücklich' oder 'traurig' ist. Dies ist

das unveränderliche Glück, das nicht auf Ereignissen beruht, sondern unserer Nicht-Dualität mit dem offenen, leeren Grund innewohnt. Wenn wir uns an die Phantome klammern, die durch den Glauben an die Dualität entstehen, erzeugen wir unsere eigene Verdunkelung. Mögen alle Wesen von allen irrigen Glaubensvorstellungen befreit werden.

Der Wunsch, dass alle fühlenden Wesen in großem, unparteiischem Gleichmut verweilen mögen, frei von Voreingenommenheit zugunsten von Freunden und gegen Feinde, bedeutet, dass sie im *Dharmadhatu* verweilen, dem allumfassenden Raum, in dem alle Phänomene in ihrer Abwesenheit von innewohnender Existenz gleich sind. Gleichmut ist keine Homogenisierung. Die genauen Einzelheiten jedes Erstehens werden so gesehen, wie sie sind – jedoch ohne den Schleier der Verdinglichung, der uns sie für wahrhaft existierende Entitäten halten lässt. Alle Wesen und alle Phänomene sind tatsächlich ungeboren. Wir wünschen, dass alle Wesen dies direkt sehen können. Dieser Wunsch gilt für alle, ohne Vorurteile. Er ist Ausdruck einer alles durchdringenden Güte, die keine besonderen Objekte der Fürsorge kennt.

∞ ∞ ∞

Das *Dhammapada* enthält viele weise Verse, die uns helfen, uns auf die Analyse der Täuschungen, an die wir glauben, zu konzentrieren, anstatt anderen die Schuld zu geben. Hier folgt eine Auswahl von Versen, die uns helfen, darüber nachzudenken, wie leicht wir der Verteidigung eigener Ego-Positionen anheimfallen.

## Auszüge aus dem Dhammapada<sup>2</sup>

### Kapitel 1. Die Paare

1. Der Geist geht jedweder Erfahrung voran. Der Geist ist ihr Boss, und sie sind vom Geist gemacht. Wenn man mit einem unreinen Geist spricht oder handelt, dann folgt das Elend, so wie das Wagenrad dem Huf des Ochsen folgt.
2. Der Geist geht jedweder Erfahrung voran. Der Geist ist ihr Boss, und sie sind vom Geist gemacht. Wenn man mit einem reinen Geist spricht und handelt, dann folgt einem das Glück wie ein untrennbarer Schatten.
3. „Er hat mich beschimpft, er hat mich geschlagen, er hat mich besiegt, er hat mich ausgeraubt.“ Der Zorn derjenigen, die solche Gedanken hegen, wird nicht besänftigt.

4. „Er hat mich beschimpft, er hat mich geschlagen, er hat mich besiegt, er hat mich ausgeraubt.“ Der Zorn derjenigen, die solche Gedanken nicht hegen, wird besänftigt.
5. In dieser Welt wird der Hass niemals durch Hass befriedet werden. Es ist die Abwesenheit von Hass, die den Hass befriedet. Das ist die alte Wahrheit.
6. Manche Menschen wissen nicht, dass wir alle Gäste in dieser Welt sind. Jene, die sich daran erinnern, lassen ihre Streitigkeiten zur Ruhe kommen.

### **Kapitel 10. Gewalt**

129. Alle Wesen fürchten Gewalt, alle fürchten den Tod. Da man dies von sich selbst weiß, sollte man andere weder schlagen noch töten.
130. Das Leben ist allen Wesen teuer und alle fürchten den Tod. Indem man sieht, dass andere so sind wie man selbst, sollte man sie weder schlagen noch töten.
131. Eine Person, die das Glück für sich selbst sucht, aber gewalttätig gegen andere glückssuchende Wesen vorgeht, wird nach dem Tod kein Glück finden.
132. Eine Person, die das Glück für sich selbst sucht, und nicht gewalttätig gegen andere glückssuchende Wesen vorgeht, wird nach dem Tod Glück finden.
133. Sprich nicht grob zu irgendwem. Wenn du es tust, werden die Menschen so zu dir so sprechen, wie du zu ihnen gesprochen hast. Harte Worte sind schmerzhaft und ihre Vergeltung wird dich verletzen.
134. Wenn du dich selbst zum Schweigen bringst wie einen zerbrochenen Gong, wird für dich kein Streit erstehen, und du wirst Zugang zum Nirwana erhalten.
135. Mit seinem Stab treibt der Kuhhirte das Vieh auf die Weide. Ebenso werden diejenigen, die an diesem Leben hängen, zu dessen Ende getrieben und sehen Alter und Tod entgegen.
136. Der Narr erkennt nicht, dass seine Handlungen böse sind. Der Idiot wird von seinen eigenen Taten gequält, als würde er vom Feuer verbrannt.
137. Diejenigen, die ohne Grund gewalttätig sind und diejenigen verletzen, die sie nicht provozieren, werden bald einem der zehn Resultate begegnen:

138. Intensivem Schmerz, Unglück, körperlichen Verletzungen, schweren Krankheiten, mentalen Problemen,
139. Ärger mit dem König, schweren Anschuldigungen, Trauer, Verlust von Reichtum, und
140. Durch Feuer zerstörtem Eigentum. Mit dem Tod des Körpers gehen jene, die ohne Klarheit sind, in die Höllenbereiche.

### **Kapitel 12. Selbst**

165. Man sollte sein eigenes Wohlergehen nicht für das Wohlergehen eines anderen vernachlässigen, wie groß dieses auch sein mag. Wenn man verstanden hat, worin das Wachsen des eigenen Wohlergehens besteht, dann wird eben dieses Wohlergehen das oberste Anliegen sein. [*Siehe Endnote A*]

### **Kapitel 15. Glück**

197. Wenn wir ohne Feindschaft unter denen leben, die hassen, leben wir sehr glücklich und frei von dieser Krankheit unter jenen, die hassen.
201. Der Sieg schafft Feinde. Niederlagen machen die Menschen unglücklich. Wenn wir sowohl auf den Sieg als auch auf die Niederlage verzichten, werden wir glücklich in Frieden leben.

### **Kapitel 17. Zorn**

221. Indem man dem Zorn und dem Stolz entsagt, sollte man sich vollständig von allem befreien, worin man gefangen ist. Wer sich nicht an Name und Form klammert und keine Sehnsucht nach irgendetwas hat, den befällt kein Leid.
222. Ich sage, dass jemand, der seinen aufsteigenden Ärger kontrollieren kann, so wie ein Wagenlenker einen fahrenden Wagen kontrolliert, ein wahrer Wagenlenker ist. Die anderen halten nur die Zügel in der Hand.
223. Die Abwesenheit von Zorn wird die Wut überwinden. Das Gute wird das Böse überwinden. Großzügigkeit wird den Geiz überwinden. Die Wahrheit wird die Lüge überwinden.
224. Sprich die Wahrheit und werde nicht wütend. Selbst wenn du sehr wenig hast, solltest du etwas geben, wenn du darum gebeten wirst. Mit diesen Drei wird man in die Gegenwart der Götter gelangen.

225. Die Weisen fügen anderen keinen Schaden zu und sind stets körperlich zurückhaltend. Sie gehen in den unveränderlichen Zustand, in dem es kein Elend gibt.
226. Sie sind Tag und Nacht wach, üben sich ständig und sind voll und ganz dem Nirvana verpflichtet, um allen Befleckungen ein Ende zu bereiten.
227. Atula, das Folgende gilt nicht nur für heute, es galt auch in der Vergangenheit. Diejenigen, die schweigen, werden dafür kritisiert. Diejenigen, die viel sprechen, werden dafür kritisiert. Diejenigen, die wenig sprechen, werden dafür kritisiert. Es gibt niemanden auf dieser Welt, der nicht kritisiert wird.
228. Es hat nie einen Menschen gegeben, es wird ihn nie geben und es gibt ihn auch jetzt nicht, der ausschließlich getadelt oder ausschließlich gelobt wird.
229. Diejenigen, deren Glaube, Moral und ungebrochene Intelligenz täglich beobachtet und gewürdigt werden, werden von den Weisen gelobt.
230. Wer könnte an einem solchen Menschen etwas auszusetzen haben? Sie sind wie eine Münze aus verfeinertem Gold. Sie werden von den Göttern gelobt, und selbst Brahma, das Oberhaupt der Götter, spricht Lob aus.
231. Hüte dich vor der Wut im Körper. Zügele deinen Körper. Verzichte darauf, mit deinem Körper Schaden anzurichten, und nutze ihn, um Gutes zu tun.
232. Hüte dich vor Zorn in deiner Rede. Zügele deine Rede. Verzichte darauf, mit deiner Rede Schaden anzurichten, und nutze sie, um Gutes zu tun.
233. Hüte dich vor Zorn in deinem Geist. Zügele deinen Geist. Verzichte darauf, mit deinem Geist Schaden anzurichten, und nutze ihn, um Gutes zu tun.
234. Die Standhaften sind im Körper und auch in der Rede beherrscht. Die Standhaften sind im Geist beherrscht. Sie sind vollkommen beherrscht.

## **Kapitel 20. Der Pfad**

277. „Alles, was zusammengesetzt ist, ist unbeständig.“ Wenn man dies mit wahrem Unterscheidungsvermögen erkennt, wird man nicht von Leiden heimgesucht werden. Dies ist der reine Pfad.
278. „Alles, was zusammengesetzt ist, ist Leiden.“ Wenn man dies mit wahrem Unterscheidungsvermögen erkennt, wird man nicht von Leiden heimgesucht werden. Dies ist der reine Pfad.

279. „Alle Phänomene sind ohne innewohnende Existenz.“ Wenn man dies mit wahren Unterscheidungsvermögen erkennt, wird man nicht von Leiden heimgesucht werden. Dies ist der reine Pfad.

### **Kapitel 24. Begierde**

348. Lasse die Vergangenheit los, lasse die Zukunft los, lasse die Gegenwart los, und gehe über das Werden hinaus. Befreie deinen Geist von allem, und du wirst in der Zukunft nicht zu Geburt und Tod geführt werden.

∞ ∞ ∞

Die Mahayana-Sichtweise der karmischen Vergeltung ist eine weitere wirksame Methode, um zu erkennen, wie unsere eigene gewohnheitsmäßige Selbstsucht uns für die Folgen unserer Handlungen blind macht. All diejenigen, die andere erniedrigen, schlagen und versklaven, foltern und töten, leiden unter der gleichen blinden Verblendung, dass wir nur ein Leben haben und dass wir, wenn wir genug Macht und Kontrolle erlangen, tun können, was wir wollen und damit davonkommen. Der Text *Das Rad der scharfen Waffen* weist auf die Unausweichlichkeit der Konsequenzen unserer Taten hin. Diese Konsequenzen sind keine Strafe dafür, dass wir schlecht sind. Keiner tut uns das an. Karmische Konsequenzen sind einfach die Auswirkungen falscher Glaubensvorstellungen oder Überzeugungen, die zu Handlungen führen, die von den Wurzelgiften durchdrungen sind. Mit mentaler Trübung nehmen wir uns selbst und andere als real und getrennt wahr. Die unvermeidliche Folge davon ist, dass wir das, was uns begegnet, als gut oder schlecht beurteilen und dann versuchen, das Gute zu maximieren, indem wir es als unser eigenes betrachten, und das Schlechte zu minimieren, indem wir es als die Qualität der anderen ansehen. Die Wurzel all dieser Verwirrung ist Unbewusstheit. Es gibt keine wirklich existierenden fühlenden Wesen, die innewohnend gut oder schlecht sind.

Der Macht des Karma kann sich niemand entziehen, ganz gleich, welche gegenteiligen Fantasievorstellungen wir auch haben mögen. Hier sind einige Verse zum Reflektieren:

### **Das Rad der scharfen Waffen:<sup>3</sup> Auszüge**

*Die Ursache dafür, dass wir kraftlos in Samsara kreisen, ist unser eigenes Festhalten an unserem Empfinden eines Selbst, an diesem Diener des dämonischen Mara. Wir müssen uns*

*völlig von der Haltung befreien, nur unseren eigenen Nutzen und unser eigenes Glück zu wollen, und uns dann mit Freude und Begeisterung um den Nutzen anderer bemühen.*

*Von der Kraft des Karma getrieben zu werden und immer wieder die Plagen zu erfahren, ist das Leiden, das alle Wesen teilen. Ich, der ich das Glück mag, werde all ihr Leid auf mich nehmen. Wenn meine Gewohnheit, mich um mein eigenes Wohlergehen zu sorgen, immer noch bei mir bleibt, dann werde ich, um dem ein Ende zu setzen, all mein Glück an alle Wesen weitergeben. Auf diese Weise müssen wir uns, wann immer wir mit jenen um uns herum Schwierigkeiten haben, zur Geduld ermutigen und uns daran erinnern, dass diese Situation das Ergebnis unserer eigenen gestörten Handlungen ist.*

*Wenn alle gegen uns handeln, liegt das daran, dass wir uns vorher nicht darum gekümmert haben, dass unsere Handlungen, sowie die der anderen, schändlich waren, und so richtet sich die scharfe Waffe dieser schlechten Handlungen nun gegen uns. Von nun an werden wir unangemessenes Verhalten meiden.*

*(Alternative Lesart:)*

*Zuvor hat es uns nicht gestört, dass unsere Handlungen, sowie die der anderen, schändlich waren. Jetzt richtet sich die scharfe Waffe dieser schlechten Handlungen gegen uns, so dass alle gegen uns handeln. Von nun an werden wir unangemessenes Verhalten meiden.*

*Wenn wir machtlos sind und gezwungen werden, in die Ferne zu ziehen, dann deshalb, weil wir zuvor Gurus und andere aus ihren Wohnsitzen vertrieben haben und sich nun die scharfe Waffe dieser schlechten Handlungen gegen uns wendet. Von nun an werden wir niemanden mehr von seinem eigenen Ort vertreiben.*

*(Alternative Lesart:)*

*Zuvor haben wir Gurus und andere aus ihren Wohnstätten vertrieben. Nun kehrt sich die scharfe Waffe dieser schlechten Taten gegen uns, so dass wir machtlos sind und gezwungen sind, in die Ferne zu ziehen. Von nun an werden wir niemanden mehr von seinem eigenen Ort vertreiben.*

*Wenn wir, ganz gleich was wir tun, immer noch von Zorn und Begierde geplagt werden, liegt das daran, dass wir zuvor jene aufgestachelt haben, die bereits grob und bössartig waren, so dass sich nun die scharfe Waffe dieser schlechten Handlungen gegen uns wendet. Von nun an werden wir alle Unfreundlichkeit gegenüber anderen vollständig beseitigen.*

*(Alternative Lesart:)*

*Zuvor haben wir diejenigen aufgewiegelt, die bereits grob und böse waren. Jetzt kehrt sich die scharfe Waffe dieser schlechten Handlungen gegen uns, so dass wir, ganz gleich was wir tun, immer noch von Zorn und Begierde gestört werden. Von nun an werden wir alle Unfreundlichkeit gegenüber anderen vollständig beseitigen.*

དེ་ལྟར་ལགས་པས་དག་པོ་བདག་གིས་ཟིན།

DE TAR LAG PAE DRA WO DA GI ZIN  
So ist und so feindlich, indem ich erkenne, festhalte  
Ego-Anhaftung

Auf diese Weise komme ich dazu, meinen Feind zu erkennen.

འངས་ནས་བསྐྱབ་པའི་ཚོམ་ཀླན་བདག་གིས་ཟིན།

JAB NAE LU WAI CHOM KUN DAG GI ZIN  
Verkleidung, von täuschen Räuber von mir erkenne, festhalte  
Tarnung

Ich erkenne diesen getarnten Räuber, der mich betrügt.

རང་དུ་བརྗེས་ནས་བསྐྱབ་བ་བདག་གིས་ཟིན།

RANG DU DZU NAE LU WA DA GI ZIN  
Selbst als Verkörperung von Täuschung\* durch mich erkennen und festhalten

\* Das habgierige Ego gibt vor, ich zu sein; es sagt: „Ich bin“ und „Das bin ich“. Aber in Wirklichkeit ist es mein Feind, die Quelle all meiner Probleme.

Ich erkenne diesen Betrüger, der sich für mich ausgibt.

ཞེ་མ་བདག་འཛིན་འདི་ཡིན་ཐེ་ཚོམ་གཅོད།

E MA DAG DZIN DI YIN THE TSOM CHOE  
Erstaunlich Selbstsucht das ist Zweife# schneiden  
(der starke Glaube an 'ich' und 'mein')

\* All die Zweifel, die von dem Glauben herrühren, dass ich ein Ego oder eine verletzbare Entität bin, die Schutz und besondere Behandlung braucht. Jetzt bekommt das klammernde Ego keine Unterstützung von meinem Geist, denn es wird klar als die Quelle all meiner Probleme erkannt.

Erstaunlich! Ich habe alle Zweifel an der Wahrheit über dieses Selbst, an dem ich festhalte, beseitigt!

***Auf diese Weise erkenne ich meinen Feind. Ich erkenne diesen getarnten Räuber, der mich betrügt. Ich erkenne diesen Betrüger, der sich für mich ausgibt. Erstaunlich! Ich habe alle Zweifel an der Wahrheit über das von mir festgehaltene Selbst beseitigt!***

In der Mahayana-Tradition studieren wir die Zwei Wahrheiten, die relative Wahrheit und die absolute Wahrheit. Die relative Wahrheit verweist darauf, auf welche Weise unsere gesamte Erfahrung eine Täuschung ist, wenn wir uns der

absoluten Wahrheit der ungekünstelten Klarheit nicht gewahr sind. Wenn uns die Einfachheit des ‚Wie-es-ist‘ aufgrund unserer eigenen Verdunkelungen nicht zur Verfügung steht, stellen wir uns vor, dass die vielen Arten von Erfahrungen, die wir machen, real sind. Dies ist die Arena der relativen Wahrheit – wir stellen uns vor, dass etwas der Fall ist, obwohl dies nicht so ist.

Unsere Welt, einschließlich dessen, was wir für uns selbst halten, ist unbeständig und unverlässlich. Sie ist vorgestellt und nicht real. Weil das, was wir erleben, nur vorgestellt ist, bietet es keine wahre Gewissheit. Die unreine oder grobe Ebene der relativen oder fiktiven Wahrheit entsteht, wenn unsere Glaubensvorstellungen und Überzeugungen mit den Wurzelgiften durchtränkt sind. Reine relative Wahrheit entsteht, wenn wir den Wurzelgiften nicht mehr erliegen und unsere Glaubensvorstellungen und Überzeugungen weniger verdinglichend werden, so dass wir die Wahrheit der Leerheit aller Phänomene zu erkennen beginnen. Absolute Wahrheit offenbart sich, wenn wir uns nicht mehr auf Glaubensvorstellungen und Überzeugungen verlassen, sondern in nicht-begrifflicher Klarheit ruhen.

Während wir in die unreine relative Wahrheit eingetaucht sind, lässt die Instabilität unserer Situation viele verschiedene und widersprüchliche Interpretationen hervortreten. Wir können versuchen, die Fakten zu ermitteln und die Wahrheit über das, was vor sich geht, herauszufinden, doch es ist schwer, „Fakten“ frei von Meinungen zu ermitteln. Diese Schwierigkeit wird in Zeiten des Krieges noch verstärkt, wenn Propaganda, Medienkontrolle und vorsätzliche Täuschung weit verbreitet sind. Wie das Sprichwort sagt: „*Das erste Opfer des Krieges ist die Wahrheit*“. Das sich verbreitende Netz der Täuschung führt zu Befürchtungen und Unsicherheit, und die Intensivierung von Hoffnungen und Ängsten verursacht immer mehr Leid.

Wenn du diese Dynamik verstehen willst, könntest du von der Lektüre von *Die heilende Kraft der Leerheit*<sup>4</sup> und von *Unterweisungen über die Mahayana-Sichtweise, welche die Zwei Wahrheiten klärt* von Patrul Rinpoche profitieren, das im Kapitel 7 von *Simply Being* zu finden ist.

Wenn wir uns darin üben, uns als nicht-dual mit Padmasambhava zu finden, werden wir die illusorische Natur unserer alltäglichen Identitäten erfahren, sowohl jener, an die wir glauben, als auch jener, die andere uns zuschreiben. So wird das irrige Konstrukt des Selbst aufgelöst, dem die drei Wurzelgifte entspringen. Auf diese Weise verfügen wir über keine Grundlage mehr für die Urteile und Vorurteile, die den kriegesischen Impuls schüren. Mehr noch: Wenn wir sehen, dass alle Wesen immer schon innerhalb des Mandala von Padmasambhava befindlich sind, gibt es keine Basis

mehr, die Vielfältigkeit ihrer Erscheinungsformen als Grund für Sympathie oder Abneigung zu verwenden.

Am direktesten ist: Mit dem Guru-Yoga des Weißen A lösen wir uns ganz aus der Enge des Glaubens an existierende Entitäten und entspannen uns in der Leichtigkeit, das Spiel der selbst-erstehenden und selbst-befreienden Erfahrungen zu genießen, die keine Spuren in der ursprünglichen Reinheit der Bewusstheit hinterlassen.

Ganz gleich, welche grausamen oder freundlichen Aktivitäten wir wahrnehmen, vertraue darauf, dass das Ruhen in der Offenheit der Bewusstheit, die frei von Parteinahme ist, die reinste ethische Reaktion ist. Diese Unvoreingenommenheit ist selbst eine mühelose Geste des Willkommens und der Einbeziehung all derer, denen wir begegnen; weder bestätigen wir dann ihre Überzeugungen, noch widersetzen wir uns ihnen, sondern erlauben, in der Luft zu schweben wie substanzlose Wolken und Regenbögen. Wenn wir offen und verfügbar für diese verschiedenen Erscheinungsformen der Illusion bleiben, dann erlaubt unsere Nicht-Reaktivität der ungeborenen Natur, sich so zu manifestieren, wie sie es tut. Innerhalb dieser tiefgründigen Nicht-Dualität sind wir von Annehmen und Ablehnen befreit und können dazu gelangen, ‚Wie-es-ist‘ einfach so, wie es ist zu sehen.\*

---

<sup>1</sup> This is it [James Low, (Simply Being, London, 2020) ISBN 9783-0-9569239-7-4]†

<sup>2</sup> Finding Freedom [James Low, (Wandel Verlag, Berlin, 2019) ISBN 978-3-942380-27-0]‡

<sup>3</sup> Finding Freedom [James Low, (Wandel Verlag, Berlin, 2019) ISBN 978-3-942380-27-0]

Lies bitte auch: Me First [James Low, (Simply Being, London, 2021) ISBN 978-0-9569239-8-1]

<sup>4</sup> <https://simplybeing.co.uk/texts/the-healing-power-of-emptiness-tallinn-2013-2/>

#### A. James Low (auf mein Nachfragen):

Der Vers über das Selbst ist seltsam, aber hilfreich. Meinem Verständnis nach zielt dieser Theravadin-Text auf das Nirwana durch Nichtverstrickung ab... darin besteht das 'eigene Wohlergehen'. Wenn man dies aufgibt, indem man sich sehr für das Wohlergehen anderer einsetzt, wird das Leben in geschäftigen Aktivitäten vergehen und die Chance, ruhige Klarheit zu entwickeln, geht verloren.

Natürlich haben wir eine Mahayana-Sichtweise und möchten die Untrennbarkeit von Weisheit und Güte bewahren. Die Provokation extremer Ereignisse wie Krieg, Misshandlungen, Überschwemmungen und Brände kann jedoch das Gefühl hervorrufen, dass die Situation ernst ist und deshalb etwas getan werden muss. Dann erscheint aufgewühlte Aufregung tugendhaft und der mittlere Weg ist verloren. Der Blinde, der den Blinden führt, ist wenig hilfreich...

So sollten wir alle Wesen in unsere Praxis einbeziehen und uns daran erinnern, dass wir den Nirmanakaya des befreienden Kontakts nicht manifestieren können, solange der Dharmakaya nicht klar ist.

---

\* Diese Übersetzung ins Deutsche wurde am 27.10.2023 von Robert Jaroslowski erstellt. Das Bild von Samantabhadra und Samantabhadri mit freundlicher Genehmigung des Malers, Holger Utta. Danke für Korrekturen an Reinhardt Meierhöfer und Michael Hug; RJ.

† Dieses Buch wird demnächst im Wandel Verlag Berlin in deutscher Übersetzung erscheinen. RJ

‡ Dieses Buch ist als „Freiheit finden“ im Wandel Verlag Berlin, 2022 auf Deutsch erschienen. RJ